

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN



REITPLÄTZE

**Boden-Varianten für innen und außen,
Pflege-Tipps & -Geräte, Experten-Interview u.v.m.**

INTERVIEW MIT GEORG FINK

Trotz guter Pflege und perfektem Bodenbelag kommt kein Betriebsleiter um die Frage herum, wann und wie der Reitplatz aufgebessert bzw. der Reitboden erneuert werden muss. Wann ist eine Sanierung nötig und welche Umweltauflagen sollte man bei der Erneuerung und Entsorgung des verbrauchten Materials beachten?

Antworten darauf liefert der Sachverständige Georg Fink.

Pferdebetrieb: Welche Eigenschaften muss ein Reitboden mitbringen?

Fink: Ein Reitboden muss trittfest sein, damit die die Pferde eine möglichst gleichmäßige Belastung des gesamten Bewegungsapparates bei minimaler Druck- und Drehbelastung erfahren. Die Eindringtiefe der Hufe soll zwischen 3 und 6 cm liegen. Außerdem muss ein Reitboden rutschfest sein und er muss Scherfestigkeit haben. Zudem sollte die obere Schicht des Reitbodens die Stoßkraft des auftreffenden Pferdehufs reduzieren. Allein der Kraftabbau reicht nicht aus, es muss auch ein Teil der Energie an das Pferd zurückgegeben werden. Der Fachbegriff hierfür ist die Elastizität und beschreibt die Rückstellfähigkeit der oberen und unteren Schichten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Fähigkeit des Reitbodens, Wasser zu speichern. Der Wassergehalt steuert seine Eindringtiefe, Rutschfestigkeit und Elastizität.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Reitbodens sind eine lange Haltbarkeit, einfache Pflege und eine kostengünstige Entsorgung am Ende seiner Nutzungsdauer relevante Aspekte. Zudem sollte er umweltverträglich, staubarm und frei von allergenen Stoffen sein – im Sinne des Betriebs, der Pferde, Reiter und Ausbilder sowie der Umwelt. Qualität ist hier Notwendigkeit und kein Luxus.

Was bedeutet das Schlagwort Scherfestigkeit?

Der Begriff unterteilt sich in zwei Unterbegriffe. Erstens die Gleitscherfestigkeit, die dafür sorgt, dass sich die Trettschicht nicht gegenüber darunterliegenden Schichten verschiebt. Die

Trettschicht muss daher gut mit der Trennschicht verzahnt und trittfest sein. Sie darf nicht durchstoßen werden. Zweitens: die Torsionsscherfestigkeit, also die Scherfestigkeit bei Wendungen. Die Trettschicht muss so weit nachgeben, dass Verletzungen an Gelenken und im Sehnen- und Bänderapparat verhindert werden, aber auch so stabil sein, dass bei stärkerer Beanspruchung ein Wegrutschen verhindert wird. Die Scherfestigkeit in der Praxis als Messwert zu ermitteln, ist aktuell noch nicht möglich.



Georg W. Fink ist der Gründer von Fink Reitanlagen. Sein Unternehmen existiert seit über 40 Jahren und bietet fundierte Beratungen und Seminare zur professionellen Weiterentwicklung für Pferdebetriebe an. Georg Fink agiert zudem als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für „Reitanlagen und Stallbau in der Pferdehaltung“. Die Betriebsbereiche Bauverfahren und Architektenleistungen sind seit 2017 in der Hand von Johannes Rattenhuber.

Was sind die Vorteile eines guten Bodens für Pferd und Reiter?

Ein guter Reitboden fördert die Entwicklung und den Erhalt eines gesunden Bewegungsapparats bis ins hohe Alter. Zudem ist er der Baustein für eine gute Ausbildung und die Basis für Höchstleistungen. Am wichtigsten aber ist die Sicherheit.

Rutschige Böden verunsichern Pferd und Reiter und können im schlimmsten Fall zu Stürzen führen. Das Pferd sollte keine Rutschphase beim Abfußen und Aufpußen haben. Entscheidend ist die Kompressionsphase der obersten Schicht, der Verdichtungszone, in die der Pferdehuf bis zu fast völligen Stillstand vorwärts-abwärts eindringt. Ansonsten zeigen sich Verletzungen wie Überdehnungen und Stauchungen der Gelenke, Sehnen, Bänder und Muskeln. Ist der Boden zu hart (Eindringtiefe 0 – 2 cm) kann es zu Schmerzen durch die

Aufprallwucht kommen. Auch zu tiefer Boden (Eindringtiefe über 6 cm) kann zu Schmerzen und Verletzungen führen sowie zu einem Energieverlust durch Ausgleichsbewegungen. In beiden Fällen kommt es zu Qualitätsverlusten beim Bewegungsausdruck, der Kadenz und der Sprunghöhe.

Sorgfältige Planung, fachkundige Ausführung, regelmäßige Pflege und Wartungen vermeiden Probleme, Kosten und sichern zufriedene Kunden. Aufgrund aktueller Rechtsprechung kann ein Betrieb zur Haftung herangezogen werden, wenn durch einen schlechten Reitboden Unfälle passieren.

Woran erkennt man, dass der Reitplatz saniert werden muss?

Gute Hinweise liefert immer die Beobachtung der Pferde, die sich auf dem Platz bewegen. Wie ist deren Bewegungsdruck? Bewegen sie sich gleichmäßig und sehen die Bewegungen leicht und flüssig aus oder sind sie eher stumpf und scheinen erschwert? Ein verbrauchter oder ungepflegter Reitboden zeigt eine vermehrte Staubbildung trotz regelmäßiger Bewässerung, eine gestörte Entwässerung (Pfützenbildung) und/oder eine Verlagerung der Tretschicht, sodass man den Eindruck hat, bergauf und bergab zu reiten.

Es gibt keine Formel für Wartungsintervalle. Der richtige Zeitpunkt hängt von vielen Faktoren ab: Die Nutzungsintensität spielt eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Pflege des Reitplatzes, der Eintrag von organischem Material, die Witterung und natürlich die Qualität der Ausgangsmaterialien. Für eine gleichbleibende gute Qualität des Reitbodens empfiehlt sich eine jährliche Wartung durch eine Fachfirma. Diese kontrolliert Schichtstärken, Ebenheit, Materialverschleiß, den Anteil organischer Substanz und bei Außenplätzen die Wasserdurchlässigkeit. Auch tiefere Schichten werden durch so genannte Schurfe begutachtet, dabei werden die Schichten sorgfältig abgetragen und vor Ort oder im Labor untersucht. Wartungsarbeiten beinhalten zudem das Nachfüllen oder Austauschen der Tretschicht, die Ertüchtigung der Trennschicht, Verbesserung der Wasserdurchlässigkeit, Instandsetzung der Reitplatzeinfassung und der Bewässerungsanlage.

Welche baurechtlichen Bestimmungen sind beim Reitplatzbau zu beachten?

Reithallen und Reitplätze im Freien sind nahezu immer genehmigungspflichtig. Es ist ein Bauantrag über die Gemeinden bei den zuständigen Bauämtern zu stellen. Die Vorgaben sind nicht in allen Bundesländern gleich. Es gelten die jeweiligen Landesbauordnungen. Zudem gibt es erhebliche Unterschiede, ob der Reitplatz im Innen- oder Außenbereich errichtet werden soll.

Wie ist die Entsorgung des Reitplatzmaterials geregelt?

Der Rückbau eines Reitplatzes oder die Entsorgung von Teilbereichen bei einer Erneuerung verursachen hohe Kosten. Deponiegebühren von bis zu 500 € pro Tonne sind bekannt. Daher empfiehlt es sich, bereits bei der Anschaffung die spätere Verwertung und Entsorgung der Baustoffe und Bauteile im Auge zu behalten. In dieser Hinsicht hat sich die Beachtung folgender Punkte gut bewährt: die Verwendung schadstoffarmer Materialien, eine Beschränkung auf möglichst wenig unterschiedliche Materialsorten und eine gute Trennfähigkeit der einzelnen Stoffe und Schichten. Materialien, die durch Recycling oder Verbrennung entsorgt werden können, sind gegenüber einer Deponierung zu bevorzugen. Am besten ist die geprüfte und zulässige Entsorgung im Garten- und Landschaftsbau oder in der Landwirtschaft. 🐾

DAS INTERVIEW FÜHRTE LISA FREUDLSPERGER ///



Pferdebetrieb (2)

Pferd und Reiter: Staub gefährdet Ihre Gesundheit!

Differenzierung ist uns wichtig!

Das Gutachten eines renommierten deutschen Sachverständigen sagt, dass die Maximum-Werte für E-Staub (einatembare Staub) von ASground® erheblich deutlicher unterhalb den Werte eines „Teppichschnittel-Vergleichs-Reitplatzes“ liegen.

Zum Thema Springen:

- ASground®-Tretschicht verzahnt sich kraftschlüssig
- Geeignet bei höheren Fliehkräften und engen, schnellen Wendungen
- Sicherer Halt beim Abfußen und Landen
- Mehr Schwungentfaltung durch eine elastische Oberfläche

**Lesen Sie mehr auf
www.asground.de**



ASground®
All-Season Riding Ground

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN



Insiderwissen und optimale Nährstoffe:

Jetzt **Pferdebetrieb** lesen und wir schenken Ihnen eine **15 kg Leckschale von HORSLYX*** im Wert von 40,- EUR.



Gleich hier sichern:

www.pferde-betrieb.de/abo/pferdebetrieb-jahresabo



*Versand erfolgt über DERBY Spezialfutter GmbH